

Marokko Teil 2

Der letzte Reisebericht kam ja aus Tafraout, von den blauen Steinen.

Inzwischen sind mehr als 2 Monate vergangen und wer nun denkt, wir liegen die ganze Zeit faul herum, der irrt gewaltig.

Nachdem wir von hier weggefahren sind, haben wir uns den Süden von Marokko reingezogen. Tafraout, Igherm, Tata, von da nach Foum-Zguid, an der Algerischen Grenze entlang über den Lac Iriqi nach Mhamid, über Zagora, Agdz nach Quarzazate wo wir wieder einige Tage am Stausee ganz alleine standen.

Ait Benhaddou, der Ort hat viel von seinem urtümlichen verloren und die Souvenirshops sind allgegenwärtig, für uns müsste dieser aus der Liste der Unesco Weltkulturerbe gestrichen werden, von da sind wir nach Agadir zurückgefahren.

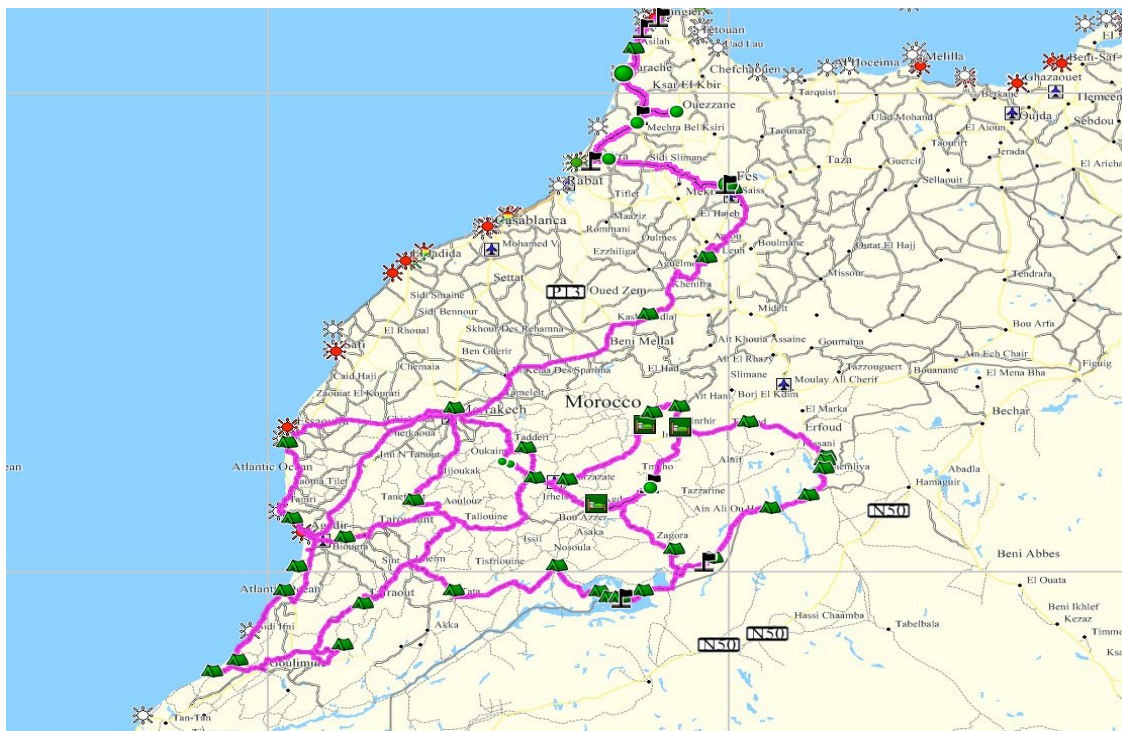
Hier wollten wir unser Visum verlängern, was angeblich problemlos möglich sein soll, seitdem es die vielen Campingplätze gibt.

Eigentlich ist eine Verlängerung kein wirkliches Thema, bringen wir doch als Touristen Geld ins Land, sollte man meinen. Die Marokkaner haben aber auch aus diesem Verfahren ein lukratives Geschäft gemacht. Es gibt inzwischen so viele Möglichkeiten an ein Visum zu gelangen wie es Polizeistationen gibt die diese ausstellen. Und es ändert fast täglich.

Wir kommen also vor den Feiertagen in Agadir an und stellen uns auf den Campingplatz Terre d'Ocean, sehr schön über dem Meer gelegen.

Wir hatten ja schon vorgängig alles geklärt und die Besitzerin vom Platz, eine Französin, hatte uns auch zugesichert, dass es ohne Probleme gehen würde.

8 Passfotos, die nötige Anzahl Kopien vom Pass, Aufenthaltbewilligung und Kreditkarte waren vorhanden und ich stürmte also schon kurz nach unserem Eintreffen die Rezeption, um noch vor dem grossen Ansturm der Reisemobile, die ja alle nach den Feiertagen ihre Visa verlängern wollen, unseren Papierkram abzugeben.



Bisher zurückgelegte Strecken in Marokko

Doch Plötzlich war alles anders. Vor den Feiertagen, die ja von den Moslems nicht gefeiert werden, sei es nicht möglich, es würde nichts mehr bearbeitet und daher würde sie erst nach den Feiertagen Visa Anträge entgegennehmen! Zudem ist der König in Agadir, was bedeutet, dass jeder verfügbare Beamte am Strassenrand steht und einen Abschnitt des Geländes kontrolliert.

Zudem müssten wir einen Monat auf dem Platz stehen, bis der Antrag bearbeitet und ausgestellt sei. Wenn es Nachfragen gäbe und wir nicht auf dem Platz seien, könnte sie Probleme erhalten....Ha Ha !!! Wie dies je einen Beamten interessiert hätte wie und wo wir herumreisen würden. Bei der Rubrik, „mit was Reisen sie“ Auto, Flugzeug, Bus usw. haben wir schon hineingeschrieben, mit dem Heissluftbalon.... ohne irgendwelche Reaktion.

Das Visum ist ja auch nicht kostenlos, zu dem ganzen Papierkram müssten noch 145 DH pro Person gelöhnt werden und nicht ganz unerheblich, da wir ja die Festtage plus einen Monat hier verbringen müssten, noch die Campingplatzgebühren.

Eingeklemmt zwischen anderen Campingwagen mit zwei Meter platz um unsere Hütte, nicht wirklich unser Ding.

Schnell sind wir uns im klaren, die machen hier ein ganz übles aber sehr lukratives Geschäft mit den Visa Verlängerungen. Ein Versuch in oder um Agadir selber das Visum zu besorgen ist von vornherein zum Scheitern verurteilt, da die Polizeibehörde und die Campingplatzbesitzer zusammenarbeiten, ohne Nachweis einer „Residance“ gibt es kein Visum und dieses Papier, stellt nur der Campingplatz aus.

Da wir Campingplätze normalerweise grossräumig umfahren und sehr gerne von weitem sehen, unser Fahrzeug ist ja zum Frei stehen gebaut worden, liegt dieses Prozedere nicht ganz auf unserer Linie und weckt einigen Widerstand in uns. Dies ist schlicht Abzocke.

Wir verbringen daher Weihnachten zusammen mit einigen Reisebekannten noch auf dem Campingplatz und hauen danach ganz schnell ab.

Unser Ziel ist Marrakech, wir werden da unser Visum selber machen lassen.

Am 2. Januar sind wir auf der Hauptpolizeibehörde in Marrakech, eingedeckt mit allen nötigen Papieren.

Ein von aussen imposantes Gebäude, relativ neu, von innen wie aus dem zweiten Weltkrieg.

Der Putz fällt von den Wänden und der Decke, die Beleuchtung hängt an einem dünnen Kabel in einer nackten Fassung, die Sicherungsschränke offen, vermutlich sind die Klappen schon geklaut worden und einige Sicherungen fehlen auch schon, die Kabel sind einfach zusammengedreht.

Wir müssen in den 2. Stock, da ist die Visa - Abteilung. Da wir nicht abgewiesen werden sind wir schon fast ein wenig euphorisch eingestimmt.

Im 2. Stock ein langer Gang, beidseitig mit Türen die nur angelehnt oder offen stehen und in verschiedene Büros führen, natürlich nur in arabisch angeschrieben was uns die Suche enorm vereinfacht.

Was wir in den Büros sehen, macht nicht wirklich Hoffnung. Pulte, kurz vor dem auseinanderfallen, manche werden mit Akten abgestützt, Schränke mit fehlenden Türen, ich glaube es ist unnötig zu erwähnen, dass weder Pult, Schrank oder wenn überhaupt vorhanden, Stühle irgendwie zusammenpassen.

Zudem ist es arschkalt in dem Schuppen, wir sind zwar in Afrika, aber auch hier ist Winter.

Die neuen Gebäude sind ja alle aus Beton und Betonziegeln gemauert, ohne Isolation und manch eine Fensterscheibe ist auch nur noch als Teil vorhanden.

Was den Vorteil hat, dass es im Winter saukalt bleibt und im Sommer dafür brütend heiss wird. Im Durchschnitt übers Jahr also eine ideale Temperatur herrscht.

Heizung kennen die hier sowieso nicht, also arbeitet hier jeder im Mantel. Oder ist im Mantel anwesend, ob dies als Arbeit durchgeht was manche hier tun, müsste separat abgeklärt werden.

Jetzt haben wir aber ein echtes Problem. Da jeder hier, ob Beamter oder Bittsteller im Mantel und Mütze rumrennt, wegen der fehlenden Stühle sind die meisten Pulte ja leer, wissen wir nicht an wen wir uns wegen unserem Visum wenden müssen.

Araber sind ja von sich aus sehr geduldig, was sich aber schlagartig ändert wenn sie irgendwo anstehen müssen. Jeder drängt nach vorne, streckt den Arm mit den benötigten Papieren über die Köpfe der andern und schreit irgendwas für uns unverständliches ins Büro, dass sie aus für uns durchaus nachvollziehbaren Gründen nicht betreten dürfen.

Hier würde sich eine Genetische Verbindung mit einem Engländer Gen als durchaus sinnvoll erweisen, sind sich diese doch ein geordnetes Anstehen ohne Gebrüll gewohnt.

Wir müssen aber, wollen wir eine Auskunft erhalten, durch dieses Gewühl hindurch.

Wie schon verschiedentlich in meinen Berichten erwähnt, kommt uns auch hier das Telefon als rettender Helfer entgegen.

Es ist strikte verboten im Polizeigebäude mit dem Handy zu telefonieren. Strategisch aufgestellte uniformierte Beamte wachen mit Argusaugen, dass die Smartphones und weitere Quälgeister nicht zur Anwendung kommen.

Natürlich gilt dies nur für uns, die wir von der Obrigkeit abhängig sind, die Angestellten hier kümmern sich nicht darum und telefonieren was das Zeug hält.

Ist auch verständlich, bei den Temperaturen gibt das Telefon wenigstens warme Ohren.

Es gelingt uns auch zwischen einem Anruf und einem SMS einen Beamten zu fragen in welchem der Büros wir denn unser Visum verlängern können. Er weist uns in einen verlassenem Raum, kalt wie die anderen aber wenigstens mit etwas schöneren Möbeln ausgestattet.

Nur wirklich bringt dies auch nichts, denn auf Nachfrage erweist sich, der zuständige Beamte ist in einem anderen Gebäude, vermutlich zum Auftauen.

Wir sollen doch bis zu seinem Eintreffen, was hier sehr, sehr lange dauern kann, inzwischen im Flur Platz nehmen. Wir arbeiten zwar nicht hier, uns ist aber trotzdem schon aufgefallen, es gibt hier keine Stühle zum Sitzen.

Freundlich sind die Marokkaner, da gibt es nicht zu rütteln, rasch scheucht er 2 Typen die nur rumquatschen aus seinem Büro und weist uns die frei gewordenen Stühle zu. Er telefoniert sogar mit dem für uns zuständigen Beamten und fragt nach wie lange er gedenkt fortzubleiben.

Von unserem Sitzplatz sehen wir direkt durch eine Glasscheibe in das für uns zuständige aber immer noch verwaiste Büro. Unser neuer Freund lächelt uns alle paar Minuten zu und erklärt, „lange dauert es nicht mehr in „Scha Allah“, was auf deutsch übersetzt heisst, „ich habe keine Ahnung“.

Plötzlich kommt Bewegung ins Nachbarbüro, eine Putzfrau reinigt mit einem undefinierbaren Brei aus Wasser und Abfall den Boden, lange kann es also nicht mehr dauern.

Nach fast zwei Stunden kommen zwei Typen ins frisch gereinigte Büro und Quatschen lautstark was unseren lächelnden Freund dazu veranlasst uns aus seinem Büro zu scheuchen.

Wir warten solange, bis sich herauskristallisiert wer von den zwei nun der Oberboss ist und unser Visa ausstellen kann.

Vermutlich ist es jener der sich hinter dem Büro niederlassen wird, sicher ist dies jedoch hier nie. Wie sich nachträglich herausstellt hat der Kopierer kein Papier mehr und daher wurde der Bürogummi vor uns zusammengeschnitten, da beide rumbrüllen ist es für uns sehr schwer nachzuvollziehen wer wirklich das Sagen hat.

Als er uns endlich hereinwinkt, er hat nun keine Wahl mehr, inzwischen sind mehrere Personen vor der Bürotüre, wir aber strategisch im Vorteil schon auf der Schwelle zum Büro, sind schon mehr wie zwei Stunden vergangen und wegen fehlendem Handy, unsere Ohren eiskalt.

Wir nehmen Platz und er fragt nach unserem Wunsch. Vollbepackt mit Passfotos, allen Papieren und im einzigen Büro im ganzen Gebäude das Visa Verlängerungen ausstellt, eine ganz berechnete Frage. Es könnte ja durchaus sein, dass ich nur ein Salamijoghurt möchte!

Wir bringen also unseren Wunsch nach einer Verlängerung um einige Monate unseres Aufenthaltes in Marokko vor.

„Sind sie krank? Oder haben sie ein Problem mit ihrem Auto?“ ist seine Frage.

Dies bringt mich jetzt wieder etwas durcheinander und mit etwas zögern antworte ich, „eigentlich nicht, nein“.

„Wieso wollen sie denn Verlängern?“ seine Frage.

Ja dafür habe ich eine super gute Antwort, die wird sogar diesen Blödmann überzeugen, denke ich.

„Wir finden Marokko so schön und wollen das Land noch weiter bereisen“, gebe ich zur Antwort. Siegesicher grins ich ihn an, das muss doch überzeugen, zumal eine Visa Verlängerung in jedem bisher bereisten Land eine reine Formsache war.

„Für Touristen stellen wir keine Verlängerung aus“, ist seine Antwort.

„Ja aber wir wollen doch noch Geld ausgeben“ versuche ich noch als Einwand.

„Das brauchen wir nicht“ ist seine Antwort.

Ein winken mit der Hand und ein Ruf zur Tür „der Nächste“, beendet unser heutiges Visaprojekt definitiv.

Rekursmöglichkeiten wie in der Schweiz üblich, kannst du hier vergessen, nach dem abwinkenden Handzeichen existierst du nicht mehr. Ich werde dem Bundesrat in der Schweiz einmal vorschlagen hier eine Weiterbildung in Asylwesen zu besuchen. Nicht einmal wir, von der EU und den USA gebeutelten Schweizer haben hier eine Chance.

Zurück auf dem Camping, wir sind in Marrakech auf den Relais gefahren, frage ich den Besitzer, er ist Franzose, wie er dies mit dem Visa regelt.

Hast du ein 100 DH Schein 8x gefaltet und beim Begrüssen, mit der Hand, diesen ohne Aufsehen in seine Hand gleiten lassen“? fragt er mich.

„Nein natürlich nicht, so etwas haben wir in unserer bisherigen Reisekarriere noch nie gemacht, wir sind doch Schweizer und eine Visa Verlängerung gehört doch bei uns zum Grundrecht“.

Er lacht nur „wenn du eine Verlängerung willst musst du da durch, Ausreisen, oder zurück nach Agadir“.

Er gibt uns noch eine andere Polizeistelle an, die in Marrakech Visa ausstellt und schreibt uns sogar noch eine Bestätigung, dass wir auf seinem Platz die nächsten Monate stehen werden.

Es gibt also doch noch normale Campinplatzbesitzer und nicht nur so Abzocker wie in Agadir.

Morgen gehen wir dahin und heute Abend üben wir die Übergabe mit dem 8 x gefalteten Motivationsnötlein.

Wir müssen unser Vorhaben verschieben, wie sich herausgestellt hat ist heute Freitag, und Freitag ist hier Sonntag, und an einem Sonntag wird bekanntlich nicht gearbeitet, wie übrigens in der restlichen Woche auch nicht viel mehr, zwar ist am Freitag der hier ja Sonntag ist erst um 12 Uhr Büroschluss, aber für diese kurze Zeit, von 8 bis 12 Uhr mit der Arbeit noch anzufangen lohnt sich nicht wirklich, daher lohnt sich ein Gang zur Behörde an einem Freitag der ja hier Sonntag ist, nicht. Wir verschieben unseren Besuch daher auf Montag, der wiederum ein Montag bleibt, auch wenn der Freitag hier ein Sonntag ist und daher eigentlich der Montag ein Mittwoch sein sollte. Hier kommt doch kein normaler Mensch mehr mit, aber wir fügen uns.

Pünktlich um 09:00 Uhr sind wir auf der Polizeistation die uns angegeben wurde.

Die Übungen mit der gefalteten Banknote war ein Fiasko.

Schon nur eine Note 8x zu falten ist ein Verbrechen, wir Schweizer sind es von Natur aus gewohnt Geld zu Waschen und in einwandfreiem Zustand zu übergeben oder noch besser entgegen zu nehmen.

Eine Note so zu Misshandeln und danach ohne Quittung einem Wildfremden zu übergeben, ist wieder der Schweizer Natur und kann nicht gut ausgehen.

Wir finden auch wie schon in der vorhergegangenen Woche ein relativ schönes, innen eiskaltes Gebäude und werden von einem Beamten zu einem Büro gebracht wo es zu und her geht wir auf dem Basar.

Im Flur gegen 20 Marokkaner, alle schreiend auf der Schwelle zum Büro, irgendwelche Papiere schwenkend und innen vier Typen hinter armseligen Schreibtischen voller Papiere die Stempel in die dargereichten Dokumente knallen.

Wie in einer anderen Welt sitzt an einem Tisch ein Uniformierter Polizist wie aus dem Bilderbuch gekleidet und winkt uns durch dieses Chaos an seinen Platz.

„Was bitte ist denn ihr Wunsch“ fragt er uns durch dieses Gebrüll.

„Wir möchten gerne eine Visa Verlängerung“, das mit dem Schmieren fällt schon einmal flach, er hat uns ja nicht einmal die Hand gereicht.

„Ja für was brauchen sie diese Verlängerung“ seine nächste Frage.

Ich bin jetzt aber vorbereitet und antworte wie aus der Pistole geschossen, „ich will ein Haus in Marrakech kaufen, und brauche mehr Zeit, es hat ja so viel schöne Objekte und wir könne uns nicht entscheiden“.

„Nicht für Tourismus“ will er ganz argwöhnisch wissen.

Renates staunendes Gesicht nimmt er gar nicht wahr, Frauen existieren hier eigentlich gar nicht und werden wenn überhaupt, grosszügig geduldet.

„Nein, wo denken sie hin, wer will denn so lange Marokko bereisen“?

„Also gut, wenn dies so ist, stelle ich ihnen ein Touristen Visum aus, aber nur für 2 Monate“ ist seine Antwort.

Na geht doch war doch easy oder nicht?

„Sie brauchen 5 Fotos, (in Agadir waren es noch 8) eine Bestätigung, dass sie eine Residenz haben, (haben wir von Relais) und je 5 Kopien vom Pass und der Kreditkarte, (in Agadir waren es 4)

Wie sich herausstellt braucht er auch 5 Kopien von der Bestätigung der Residenz, wir habe aber nur eine. Sein Kopiergerät will er nicht hergeben, also muss Renate in den nächsten Kopiershop und welche nachmachen.

Renate macht ihn darauf aufmerksam, dass wir nur je 4 Kopien vom Pass und Kreditkarte haben , sie werde also gleichzeitig noch je eine mehr herstellen lassen.

Nun zeigt sich wieder einmal wie flexibel die hier sind, „Ach wissen sie was, heute reichen 4 Kopien, sie brauchen nur noch 3 von der Residenz machen zu lassen“ ist die Antwort vom Beamten.

Natürlich spricht er zu mir und nicht zu Renate, die er völlig ignoriert.

Renate rauscht ab in den nächsten Kopiershop, während dessen ich mich gemütlich auf meinem Stuhl zurücklehne.

Einige werden sich jetzt sicher fragen, wieso geht eigentlich nicht Bruno die Kopien machen und lässt Renate ganz alleine in Marrakech rumrennen?

Vergesst nicht liebe Leute, wir sind in einem Moslemischen Land und ich muss hier meine Würde wahren. Stühle sind für Männer gemacht, die Arbeit für Frauen.

Es ist hier völlig normal, dass eine Frau den Rücken voll mit Holz beladen, hinter dem Mann herläuft, der gemütlich auf dem Esel sitzt und vorab reitet.

Renate wollte ein Foto von der Gegend machen und ich sollte schon einmal ein ganzes Stück vorfahren. Hinter einem Hügel parkierte ich den Lastwagen und zufälligerweise war da auch ein Souvenirshop der Fossilien verkaufte.

Ich konnte natürlich kaum aussteigen, war der Typ vom Shop schon bei mir und hat angefangen mich voll zu Quatschen.

Nach einiger Zeit fragt er mich, „bist du alleine unterwegs“?

Ich gab ihm zur Antwort, „Nein, aber ich mache es wie ihr hier in Marokko, ich fahre immer vor und meine Frau läuft hinten nach“.

Der Typ schaut mich kurz an, dann sagt er mir, „du bist ein guter Tourist, du machst es richtig“.

Inzwischen ist auch Renate mit den 3 Kopien zurück und die Prozedur kann weitergehen.

Es ist eine verdammt komplizierte Sache so ein Visum auszustellen, alle Papiere müssen geordnet werden. Zu unserem ganzen Papierkram kommen noch etliche Zettel und Formulare dazu die er in der Zwischenzeit ausgefüllt hat

Bei dem ganzen Papierkram der sonst noch auf dem Tisch liegt rutscht natürlich schon einmal ein Formular dazwischen was da nichts zu suchen hat.

Also müssen die Heftklammer wieder gelöst werden, sicherheitshalber gleich bei allen Kopien, auch wenn nur eine falsch geordnet war.

Als doch nach fast 45 Minuten alles beisammen ist will er noch Briefmarken zum Aufkleben haben. Renate, ab zur Post!

„Aber nein“ sagt der nette Beamte, „Sie können draussen beim Kiosk je zwei Marken à 20 und 100 DH kaufen“.

Es dauert keine 5 Minuten und Renate ist mit den Briefmarken zurück.

Zuerst klebt er die falsche Briefmarke auf unser Visa, es ist die 100 DH Marke.

Ganz bleich gelingt es ihm, sie noch vom Formular herunterzuholen und an ihrer Stelle die 20DH aufzukleben.

Jetzt noch die nötigen Stempel auf alle Papiere, was nochmals etwa 10 Minuten Zeit braucht und schon erhalten wir nach nur etwa 2 Stunden unsere Visa Verlängerung.

Was lernen wir daraus?

Beim nächsten Behördengang bitte immer eine Thermoskanne mit warmem Tee mitnehmen, es macht die Wartezeit, bis die Frau mit den Kopien oder Briefmarken zurückkommt erträglicher.

Zudem sind Thermounterwäsche und ein guter Anorak auch nicht falsch.

Profis nehmen zudem die eigenen Gartenmöbel mit, dies erhöht den Sitzkomfort enorm.

Die 100 DH Briefmarken gehen übrigens zurück in den Kiosk, die brauchen sie für den nächsten der eine Visa Verlängerung beantragt. 80 DH gehen an den Beamten und 20 an den Kioskbetreiber. Eine saubere Lösung um die Korruption zu bekämpfen.

Alle nicht mit Marken beklebten Visa Anträge wandern in den Kübel und werden die verantwortliche Abteilung in Rabatt nie erreichen.

ROYAUME DU GENDARMERIE ROYALE
BRIGADE DE MARRAKECH
1 / 81/2

**RECEPISSE DE DEPOT DEMANDE DE
PROROGATION DE SEJOUR AU MAROC**


N O M : FURER
PRENOM : BRUNO HANS PETER
NE (E) LE : 19.09.1953 A HEILIGENSCHWENDI/ SUISSE
P E R E : WILLIAM FURER
M E R E : MARIE THERESE
NATIONALITE : SUISSE.
PROFESSION : IMPRIMEUR
SITUATION DE FAMILLE : MARIE
PASSEPORT NR : X0716831.
DELIVRE A : EDA BERN SUISSE LE 23.03.2010
VALABLE JUSQU'AU : 23.03.2020
DATE D'ENTREE AU MAROC LE : LE 31.10.2012 PAR PORT
 MARITIME DE TANGER SOUS N° 20825201
ADRESSE A L'ETRANGER : 25 AVENUE DE LA COLONNE 31500
 TOULOUSE FRANCE
ADRESSE AU MAROC : CAMPING LES RELAIS DE MARRAKECH
 CR ET CAIDAT WAHAT SIDI BRAHIM CERCLE BOUR PREFECTURE
 MARRAKECH

a déposé une demande de prorogation de visa d'entrée au Maroc
 pour une durée de soixante (60) jours à compter du 28.01.2013.

MOTIF : PREPARATION DOSSIER ACHAT IMMOBILIER ET
 TOURISME

Fait à Marrakech le : 07.01.2013
 L'Adjudant-Chef, Commandant la Brigade.

SIGNE : A.BELAFDAL



Trotz intensiver Suche ist es uns bisher noch nicht gelungen ein Haus zu kaufen, wie wir es laut Visa Motiv vorhatten.

Wir sind aber immer noch hart am Suchen.

Gruss Bruno